



REBBAUMUSEUM
AM BIELERSEE
«HOF»
LIGERZ

Öffnungszeiten
Sa/So 13.30 bis 17 Uhr oder auf Anfrage

Schafis | Bielstrasse 66 | 2514 Ligerz | info@rebbaumuseum.ch | www.rebbaumuseum.ch

Presstext

Ausstellung im Rebbaumuseum am Bielersee «Hof» in Ligerz, 16. Mai bis 31. Oktober 2020

Kuratorinnen: Heidi Lüdi Pfister, Historikerin und Kuratorin des Museums, heidi.luedi@bluewin.ch
Annelise Zwez, Kunstkritikerin, Twann, kontakt@annelisezwez.ch

Erste Retrospektive eines bekannt-unbekannten Bielerseemalers

Oskar Binz, Maler, Dichter, Architekt (1895 – 1957)

Aquarelle, Skizzen, Dokumente, Fotografien von 1911 bis 1957

azw. In zahlreichen Wohnhäusern in Biel und im Seeland gibt es bis heute Aquarelle des Malers Oskar Binz (1895 – 1957). Oft sind es Blicke vom Rebberg auf den See mit der Peterinsel oder die Dörfer am Jurasüdfuss. Die meisten stammen aus der Zeit nach 1930. Damals erwarb der eben erst mit Anna Maria Bichsel Vermählte das Restaurant zur Ilge in Klein-Twann. Nationale Aufmerksamkeit wurde Oskar Binz 20 Jahre nach seinem Tod zuteil als sein 1953 entstandener *Insel-Kalender* publiziert wurde: 365 den Jahreszeiten folgende Zeichnungen von der Ilge Richtung Insel, mit Angaben zu Datum, Zeit und Wetter. Man sah in ihm einen Pionier der Klima-Forschung.

Dass die frühesten Skizzen indes bis in die 1910er-Jahre zurückgehen, er schon 1918, somit wenig nach Ferdinand Hodler, die Weite des Sees als Verbindung von Erde, Wasser und Himmel malte, ist kaum bekannt. Noch weniger, dass dem Gesamtwerk eine langjährige theoretische Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit der Wahrnehmung voranging.

Nach ausgedehnten Recherchen kann die Ausstellung in Ligerz nun Oskar Binz' Gesamtschaffen zeigen, den Schilderer des Seelandes in ein selbst erarbeitetes geistiges Umfeld stellen. Was seinem Schaffen neue Bedeutung gibt. Zum Beispiel wird jetzt klar, warum auf seinen meist kleinen bis mittelgrossen Aquarellen nie Personen zu sehen sind. Binz erzählte nicht, er suchte von verschiedensten Standorten, bei Wind und Wetter, Tag- und Nachtzeiten nach den Lichtfarben im Bild der Wirklichkeit zwischen Himmel und Erde.

Sind die 1920er Jahre eine Art Studien-Jahre, wird er ab 1930 zum Meister, der 1933 als Opus Magnum ein 150 x 230 Zentimeter grosses in Brauntönen gehaltenes Aquarell einer Waldpartie auf der Petersinsel schafft und es (Binz liebte den feinen Humor) *Das Kaninchen* nennt, weil da am Waldrand ein kleines Chüngeli sitzt. Erstmals ist dieses Chef d'Oeuvre nun im Kontext des Gesamtwerkes zu sehen. Last but not least sind dem Grafiker und Architekten Oskar Binz Sonderkapitel gewidmet.